

## DAS ONLINE-SUPPLEMENT DES FORSCHUNGSJOURNALS

FORSCHUNGSJOURNAL SOZIALE BEWEGUNGEN 30. JG. 4 | 2017

### Respekt!

### Die „Stiftung zur Förderung von jugendkultureller Vielfalt und Toleranz, Forschung und Bildung“

Klaus Farin

Jugendkulturen – gibt es die überhaupt noch? Ist heute nicht nur alles Kommerz? Welche Jugendkulturen gibt es eigentlich auf dem Land? Wie stellen sich Jugendliche ihre Zukunft vor? Interessieren sie sich für Politik? Wie stark ist ihre Bereitschaft, sich zu engagieren? Und unter welchen Bedingungen? Welche Bedeutung hat Musik? Wie verändern die Sozialen Netzwerke ihre Lebenswelten? Welche (Jugend-) Kulturen bringen junge Geflüchtete nach Deutschland mit? Wie werden sie die Jugendarbeit und jugendlichen Lebenswelten in Deutschland verändern? – Solche Fragen können wir bis heute kaum beantworten. Nirgendwo in Deutschland wird nachhaltig dazu geforscht. Stattdessen dominieren einseitige Betrachtungen von Jugendlichen als gesellschaftliches Gefahrenpotential.

Das Berliner Archiv der Jugendkulturen hat sich seit seiner Eröffnung im Mai 1998 zur Aufgabe gemacht, den Klischees und Vorurteilen über „die Jugend“ differenzierte Informationen entgegenzusetzen. Mehrere zehntausend Besucher\_innen nutzten inzwischen die Angebote des Archivs, darunter nicht nur die umfangreiche Sammlung, die auch online zu recherchieren ist ([www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)), sondern auch im gesamten deutschsprachigen Raum durchgeführte Workshops und andere Fortbildungen. Nur die „Zuständigen“ interessierten sich weniger für diese einmalige Einrichtung. Weder der Berliner Senat noch

die Bundesregierung waren zu einer dauerhaften Strukturförderung bereit – der Berliner Senat verwies auf die bundesweite Tätigkeit des gemeinnützigen Vereins und damit die Zuständigkeit der Bundesregierung, diese verwies auf den Berliner Sitz. Die Kulturstiftung des Bundes teilte gar mit, sie dürfe nur fördern, was „für die Belange der Bundesrepublik Deutschland von besonderem Belang ist – Jugendkulturen gehören nicht dazu“. So hat das Archiv der Jugendkulturen heute zwar vor allem mit der Bundeszentrale für politische Bildung einen dauerhaften Partner und Förderer gefunden und fast ein Dutzend über Projektmittel befristet angestellte Mitarbeiter\_innen, aber keine hauptamtliche Geschäftsführung.

Als das Archiv 2010 wieder einmal fast vor dem Aus stand, weil es nicht mehr in der Lage war, die Miete für seine Räume zu zahlen, starteten seine Mitarbeiter\_innen eine bislang einmalige Spendenkampagne, um auf die prekäre finanzielle Lage ihres Vereins aufmerksam zu machen: 100.000 Euro sollten gesammelt werden, um eine Stiftung gründen zu können, die – so die Hoffnung – zumindest langfristig das Archiv finanziell fördern und sichern könnte. Was anfangs kaum jemand für möglich gehalten hat, ist geglückt: 1.317 Menschen spendeten 103.000 Euro – ein beachtliches Ergebnis! Denn es waren keine Großspender dabei. Über 900 Menschen

spendeten einen Betrag unter 50 Euro wie der 15-jährige Schüler aus Dortmund, der 5 Euro überwies und dazu mailte: „Ich weiß, eigentlich ruft ihr ja auf, jeder soll 10 Euro spenden. Aber ich bekomme nur 20 Euro Taschengeld im Monat. Ich versuche aber, im nächsten Monat noch mal 5 Euro zu spenden!“

Die Stiftung war gegründet! Doch dies konnte nur der Anfang sein! Stiftungen leben im Wesentlichen von den Zinsen ihres Stammkapitals. Da ist mit 100.000 Euro nicht wirklich viel zu machen, zumal bei der aktuellen Niedrigzinspolitik der Banken. So ist Respekt! nach wie vor auf viele Einzelspender\_innen aus der Zivilgesellschaft angewiesen. Denn die Stiftung hat sich sehr viel vorgenommen!

Neben der konkreten Förderung des Archiv der Jugendkulturen sowie der absolut defizitären Forschung zu jugendlichen Lebenswelten sind als Ziele in der Satzung der Stiftung formuliert: „Gesamtgesellschaftliches Ziel der Stiftung ist stets die Förderung von Toleranz und Weltoffenheit, der Abbau und die Ächtung von Gewalt, Rassismus, Sexismus und anderen totalitären und menschenfeindlichen Einstellungen und Verhaltensweisen von Einzelpersonen wie auch Institutionen und der Ausbau und die Förderung demokratischer Partizipation nicht nur von Jugendlichen mit dem Ziel einer lebendigen Demokratie. Zweck der Stiftung ist die Sammlung, Erforschung und Vermittlung von Kenntnissen über jugendliche Kulturen und Lebenswelten bzw. die Förderung solcher Aktivitäten sowie die Förderung von Toleranz und kultureller Vielfalt in und zwischen allen Generationen.“

### **Der European Youth Culture Award**

In diesem Sinne vergibt Respekt! seit 2017 einen eigenen – europäisch ausgerichteten – Jugendkulturpreis, den „European Youth Culture Award“. Dieser mit insgesamt 2.700 Euro dotierte Preis soll sichtbar machen, was

im öffentlichen Diskurs gern vergessen wird: die Vielfalt und Veränderungskraft der Jugend und Jugendkulturen, deren wichtigen Beiträge für eine tolerante, offene Gesellschaft, das Engagement Jugendlicher für eine bessere Zukunft. Der European Youth Culture Award soll deshalb Projekte, Initiativen und Personen auszeichnen, die sich im besonderen Maße darum bemüht machen, Jugend und Jugendkultur in der Gesellschaft sichtbar zu machen, zum Beispiel durch Forschung zu jugendkulturellen Themen, durch jugendkulturelle Bildungsangebote oder Förderung von jugendlicher Partizipation. Im Fokus des Awards stehen insbesondere die aktive Arbeit mit Jugendlichen und das eigene Engagement von Jugendlichen – so ehrt der European Youth Culture Award positive Beispiele jugendlicher Partizipation.

Ansätze und Sichtweisen, die sonst oft ungehört und ungesehen bleiben, werden durch eine Auszeichnung in die Öffentlichkeit gerückt. 2017 wurden das Projekt Jugend hackt! und die serbische Jugendinitiative Wemsical Serbia mit Hauptpreisen ausgezeichnet (<http://respektstiftung.de/european-youth-culture-award/die-nominierten/>). In der Kategorie Wissenschaft & Forschung gab es 2017 keine einzige Nominierung – auch dies illustriert die blinden Flecken der aktuellen universitären Forschung zu jugendlichen Lebens- und Freizeitwelten. Ab Januar 2018 können Projekte und Menschen für den Award 2018 online vorgeschlagen werden.

### **Projekt zu jungen Geflüchteten**

Die Kölner Ereignisse in der Silvesternacht und Amokläufe junger Männer mit muslimischem Hintergrund in Deutschland haben die Unsicherheit der Bevölkerung im Umgang mit Geflüchteten verstärkt. Rechtspopulisten schüren diese weiter und profitierten zuletzt bei der Bundestagswahl 2017 erheblich davon.

Der enorme Problemdruck, etwas zu tun, und sicher auch die von Bund, Ländern und Kommunen großzügig ausgeschütteten Fördermittel haben eine Welle hektischer Aktivitäten in Forschung, Bildung, Jugendarbeit und Soziokultur ausgelöst. Eine Fortbildung jagt die nächste, ein Überblick über die Fachaufsätze zum Thema Flucht ist kaum noch möglich. Respekt! hat deshalb exemplarisch zu jungen Geflüchteten aus Syrien 2016/17 ein Projekt durchgeführt, das das bereits vorhandene Wissen sammeln, analysieren und für die Praxis aufbereiten sollte. Das aus mehreren Teilprojekten bestehende Vorhaben wurde gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung, der Brandenburgischen und der Berliner Landeszentrale für politische Bildung sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Ein zentrales Ergebnis: Es wird viel über Geflüchtete geredet, selten mit ihnen. Und manchmal ist das Engagement statt gut nur gutgemeint – etwa, wenn Flyer in Flüchtlingsunterkünften verteilt werden: „Hab keine Angst, wenn es an Silvester knallt. Die Knaller sind nur ein Teil der Festtradition hier in Deutschland. Es besteht keine Gefahr.“ – „Haben die Verfasser eigentlich jemals mit einem Araber gesprochen?“ fragt Firas Alshater, der in Berlin lebende syrische YouTube-Star. „Denn Silvester kennen wir Syrer auch. Ebenso wie die Kinder aus Aleppo, Rakka, Homs und Deir-Ezzor Silvesterknaller kennen.“ Und dies sei typisch für die deutsche Diskussion. „Die Flüchtlinge selber sagen nichts dazu. Sie kommen nämlich gar nicht zu Wort.“

Im Mittelpunkt des Respekt!-Projekts standen deshalb junge Geflüchtete aus Syrien als Expert\_innen in eigener Sache. Mit über 50 von ihnen wurden leitfadengestützte biografische Interviews geführt. Zudem wurden Hunderte von Fortbildungsangeboten aus 2015/16 zu diesem Fokus gesichtet und ausgewertet und Dutzende von Kultureinrich-

tungen, Fachverbänden und Trägern sowie bekannte Expert\_innen kontaktiert. Außerdem konnten 189 Migrations- und Fluchtforscher\_innen zum aktuellen Stand der Forschung und ihren Einschätzungen des gesellschaftlichen Umgangs mit diesem Thema befragt werden. 32 ausgewählte Expert\_innen aus Praxis und Wissenschaft trafen sich ab Dezember 2016 in jeweils berufs- und branchenspezifischen Arbeitstagen (Außerschulische politische Bildung, Theater, Streetwork, Offene Jugendarbeit, Jugenarbeit), um gemeinsam Konzepte und Handreichungen für die Praxis zu erarbeiten. Die erarbeiteten Vorschläge und anderen Erkenntnisse aus dem Projekt werden derzeit für eine Buchpublikation, die im Februar 2018 im Hirnkost Verlag erscheinen soll, und für weitere Online-Veröffentlichungen aufbereitet.

Respekt! versteht sich nicht als Projektträger, schon um nicht in Konkurrenz mit bereits bestehenden Trägern zu geraten, sondern möchte eher fördern – allerdings auch Anstöße geben und eigene Akzente setzen, wenn relevante Forschungslücken offensichtlich nicht von anderen Trägern oder Institutionen gefüllt werden. Deshalb stehen für 2018/19 neben der Verleihung des European Youth Culture Award die Themen „Heimat“ und „Landjugend(kulturen)“ auf der Agenda.

Kontakt: Respekt! Die Stiftung, Lahnstraße 25, 12055 Berlin; [farin@respekt-stiftung.de](mailto:farin@respekt-stiftung.de); [www.respekt-stiftung.de](http://www.respekt-stiftung.de)

*Klaus Farin* war Gründer und von 1998 bis 2011 Leiter des Archiv der Jugendkulturen und ist heute Vorstandsvorsitzender der Stiftung *Respekt!*. Er lebt als Autor und Lektor in Berlin.